

Der 4. «Sisslerfeld-Tag» war ein Erfolg

Im Münchwiler Industriequartier wurde informiert und gefestet



Das Festgelände war gut besucht.

Fotos: Petra Schumacher



«Schlag den Regierungsrat» – Dieter Egli hier im Duell mit Bruno Tüscher.

Mit dem Anliegen, Menschen, die rund ums Sisslerfeld leben, mit unterschiedlichen Anlässen näher zusammenzubringen, war der Verein «Netzwerk unser Sisslerfeld» in diesem Jahr im Industriequartier von Münchwilen zu Gast.

Petra Schumacher

MÜNCHWILEN. «Ich fahre jeden Tag durch das Industriequartier, wusste bisher aber nicht, was in den Firmengebäuden passiert», so ein Besucher. Diese Äusserung hörte man am Samstag öfter. So war es kaum verwunderlich, dass die Angebote der elf teilnehmenden Unternehmen mit viel Interesse angenommen wurden. Das schöne Spätsommerwetter lockte zum Flanieren oder zur Velo-Rundtour gut 500 Besucher an. Unter ihnen waren nicht nur Anrainer des Sisslerfelds, sondern auch Gäste von weiter weg, darunter Regierungsrat Dieter Egli und Daniel Kolb, Kantonsplaner vom Kanton Aargau. «Mir gefällt die Idee, Anlässe für die Menschen rund um das Sisslerfeld zu schaffen, sehr gut. Was die Unternehmen für diesen Tag hier auf die Beine gestellt haben, begeistert mich», so Daniel Kolb.

Grosses Interesse

Bei einigen der teilnehmenden Firmen war ein Blick hinter die sonst

geschlossenen Türen möglich, bei anderen richteten sich Aktionen an die ganze Familie. Ob Mitfahrgelegenheit im Feuerwehrauto der DSM-Betriebsfeuerwehr oder in den brandneuen E-LKWs der Bäumle Transport AG oder das Kräftemesen am «Hau den Lukas»-Stand von Erne, das Interesse war gross. So war auch der Stand der Syngenta die ganze Zeit über gut besucht. Neben Informationen zum Unternehmen konnten Kinder hier ein chemisches Experiment ausprobieren. «Trockeneis, Lebensmittelfarbe und etwas Spülmittel ergeben ein farbenfrohes Experiment, das hoffentlich Vorfreude auf den Chemieunterricht macht», erklärte ein Syngenta-Mitarbeiter lächelnd.

«Das grosse Interesse an unserm Tun hat uns positiv überrascht», erklärte Erne-Mitarbeiter Guiseppe Ferrara. «Es wurde sehr genau nachgefragt, was wir hier vor Ort machen. Uns hat gefreut, dass wir mit dem Anlass die Möglichkeit für diesen Austausch hatten. Kaum ein Besucher wusste, dass wir vierzehn Lehrberufe anbieten. Gerade dazu kamen dann viele Nachfragen.»

Parallel zum Programm der Unternehmen startete das Festprogramm. Der vom Feuerwehrverein Münchwilen organisierte Stiefelweitwurf fand in diesem Jahr zum ersten Mal an anderer Stelle statt und zog viele Interessierte an, die den Wettkampf bisher nicht kannten. Was man dann sah, erinnerte auch eher an einen Stiefelhoch –



Experimente für die jungen Besucher gab es beim Syngenta Stand.

oder Querfeldeinwurf, was dem gemeinsamen Spass aber keinen Abbruch tat.

Sowohl Gemeindeammann Bruno Tüscher als auch Daniel Erne, Verwaltungsratspräsident der Erne-Gruppe, wiesen in ihren Reden an der offiziellen Begrüssung darauf hin, dass es neben der industriellen Entwicklung im Sisslerfeld auch Angebote für die dort lebenden Menschen braucht, dass Lebensqualität ein wichtiger Faktor ist. «Ich bin überzeugt, die besten Zeiten im Sisslerfeld kommen noch», war sich Daniel Erne sicher.

«Schlag den Regierungsrat»

Gespannt erwartet wurde «Schlag den Regierungsrat», ein Ratequiz mit Dieter Egli. Gegen den Regierungsrat trat ein spontan gebildetes Dreierteam um Gemeindeammann

Bruno Tüscher an. Gefragt waren Turmbau, Stiefelweitwurf und Prominenteraten. Unter grosser Anteilnahme des Publikums konnte Dieter Egli das Teamduell für sich entscheiden und wurde gebührend gefeiert. Verpflegt wurden die Gäste am Samstag von Münchwiler Vereinen, Unterhaltung gab es mit Live-Musik von der Band Frisch.

«Jeder unserer Sisslerfeld-Tage hatte bisher einen anderen Charakter. Den Vorschlag des Münchwiler Gemeinderats, in diesem Jahr den Schwerpunkt auf die im Industriequartier ansässigen Firmen zu legen, haben wir gern aufgegriffen. Es freut mich, dass der von unserem Verein organisierte Anlass so gut angenommen wurde», äussert sich Alessio Porciello, Co-Präsident vom Verein Netzwerk unser Sisslerfeld.

«Vier Gemeinden, zwei Länder»

Plattform Sisslerfeld eröffnet

MÜNCHWILEN. Die Plattform Sisslerfeld ist am Wochenende an ihrem definitiven Standort auf Münchwiler Gemeindegebiet eröffnet worden. Die Eröffnung fiel mit dem vierten Sisslerfeldtag in Münchwilen zusammen (siehe Text oben).

Regierungsrat Dieter Egli hob beim Behördenempfang die Lagegünstigkeit hervor. «Von hier oben sieht man mindestens vier Gemeinden und zwei Länder.» Das Sisslerfeld stehe für echte Wertschöpfung: Nicht Briefkastenfirmen prägten das Gebiet, sondern produzierende KMUs, wie sie den Kanton Aargau auszeichnen, ergänzt um Hightech und um Zulieferungen für Pharma und weitere Industriecluster. Dass hinter der Entwicklung Menschen stehen, sei ihm besonders wichtig: «Es sind nicht nur Firmen, es sind Menschen, die das mittragen.» Genau das ma-

che die Plattform Sisslerfeld sichtbar. Themen wie Verkehr und die Anbindung über den Rhein bezeichnete Egli als anspruchsvoll. Die offene Zusammenarbeit über alle politischen Ebenen und über die Grenze hinweg stimme ihn jedoch zuversichtlich. Der Münchwiler Gemeindeammann Bruno Tüscher erinnerte an die Herkunft des Bauwerks. Ursprünglich als Lehrlingsprojekt entstanden, stand die Plattform zunächst an der Hauptstrasse, bevor sie an ihren heutigen Standort versetzt wurde. «Ich hoffe, dass wir die 85 Hektar unbebaute Industriefläche nicht erst bebaut haben, wenn die Lehrlinge in Rente gehen, sondern etwas schneller sind», sagte er. Zugleich bleibe die Plattform bewusst in der Natur verankert: Der regionale Sachplan sehe hier einen Grüngürtel vor, an dessen Rand das

Bauwerk stehe. Die parlamentarische Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter betonte: «Ich komme aus dem Umweltministerium. Solche Türme sehe ich normalerweise in Naturlandschaften oder Naturparks», sagte sie. Umso mehr überzeugte hier die Verbindung von Standortentwicklung und Landschaft. Als Gäste zugegen waren unter anderem Grossratspräsident Urs Plüss, sowie die Geschäftsführerin der Hochrheinkommission, Jasmin Rauhaus-Höpfer.

«Eine Plattform wie diese muss gepflegt und umsorgt werden. Umso mehr freut es mich, dass wir dank einer strategischen Partnerschaft eine Rangertruppe etablieren konnten, die aus Mitarbeitenden an geschützten Arbeitsplätzen der Stiftung MBF besteht», sagt Projektleiter Christoph Grenacher. (mgt)



Der Aargauer Regierungsrat Dieter Egli an der Einweihung der Plattform Sisslerfeld.

Foto: zVg



mitgehört(h)

Auf der Überholspur

Susanne Hörth

Morgens um kurz nach halb sieben auf der Autobahn Richtung Arbeit. Ich fahre auf der rechten Spur, auf der Lastwagen das Tempo deutlich verlangsamen. Also links einspuren und überholen. Weiter vorne, ziemlich viel weiter vorne, sehe ich auf der rechten Spur weitere Lastwagen. Links bleiben oder rechts einspuren?

Das Tacho zeigt 123 Stundenkilometer. Hinter mir eine lange Autokolonne. Der direkt nachfolgende Fahrer rückt bedrohlich nahe, gibt Lichthupe. Ignorieren und links bleiben? Die Hände greifen das Lenkrad fester. Im Radio dämpft die gerade noch quirlige Moderatorin ihre Stimme und zählt die Strassenabschnitte auf, die infolge von aktuellen Unfällen oder sonstiger Staus zu Verzögerungen führen. Eigentlich möchte ich jetzt lieber rechts einspuren. Doch da bildet sich keine wirklich passende Lücke.

In diesem Moment wird mir klar: Auf der Autobahn ist Überholen keine Fahrtechnik, sondern eine Charakterprüfung. Rechts wartet die Vernunft, links das Ego, hinten die drängelnden Autofahrer. Und ich, eingeklemmt zwischen Lastwagen und Lebensfragen, beginne zu verstehen, warum Gelassenheit im Stau erfunden wurde und nicht auf der Überholspur.

LESERBRIEF

Goldgräberstimmung in der Schweiz

Es ist ja erstaunlich, dass, obwohl jedes kleinste Stück Bauland an der Grenze der Ausnützungsziffer überbaut wird, und wir seit Jahren einen wahren Bauboom erleben, sich die Leerwohnungsziffer auf einem historischen Tief befindet! Das Bevölkerungswachstum, vorab durch die hohe Migration und indirekt durch das Anwerben ausländischer Unternehmen mit Steuerrabatten hervorgerufen, sind die Hauptgründe dieser Entwicklung. Die Schweiz, der Aargau und im Speziellen das Fricktal kommen in einer unglaublichen Geschwindigkeit zu einem Einheitsbrei.

Da unsere Landreserven endlich sind, und die öffentliche Hand gar nicht in der Lage ist, Infrastrukturen parallel zu dieser «Bau-Goldgräberstimmung» zu realisieren, bleiben viele Fragen offen. Wie kann der zunehmende Verkehr aufgefangen werden, wird klimafreundliches Bauen beim Verdichten umgesetzt, haben wir in den zunehmenden Hitzesommern genügend Wasser für alle, bleiben uns noch genügend Landwirtschaftsflächen für die Grundversorgung, was bewirkt der Dichtestress auf die Psyche der Menschen, genügen die Bauzonen oder wirkt sich dies zusätzlich auf zum Teil heute schon horrenden Mieten aus? Und für mich eine der wichtigsten Fragen, was können zukünftige Generationen noch realisieren, wenn wir in dieser Geschwindigkeit weiter jede mögliche Parzelle überbauen?

Ich denke, grundsätzlich wäre weniger oder etwas langsamer, mehr. Aus dieser Optik würde ich auch begrüssen, wenn dem Sisslerfeld, und damit auch den umliegenden Gemeinden, ein deutlich längerer Zeitraum zur Realisierung zur Verfügung stehen würde!

MARKUS KUNZ, FRICK